

Der Auenverbund Wetterau

Ralf Eichelmann & Walter Schmidt

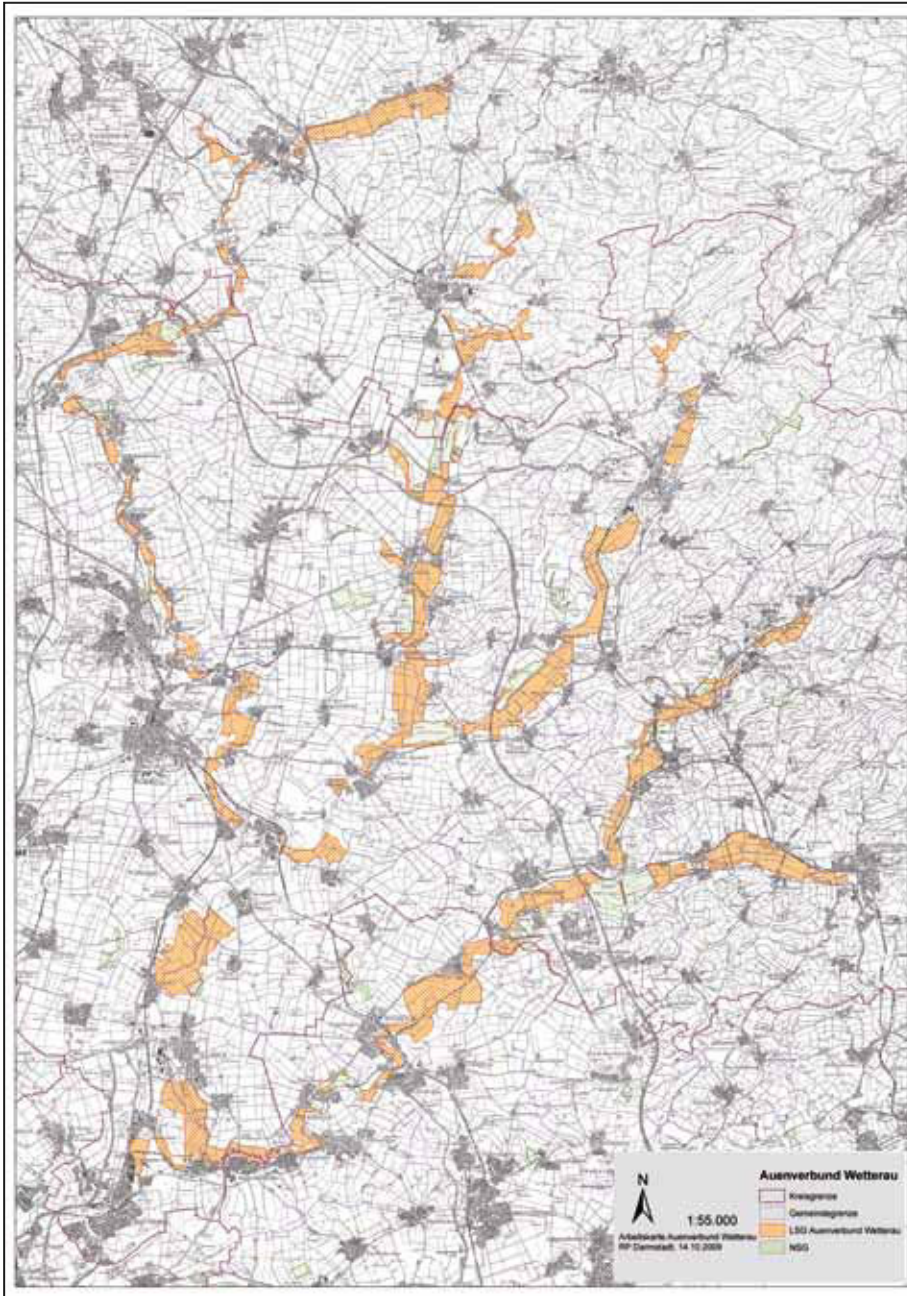


Abb. 1: Auenverbund Wetterau

„Zweck der Unterschutzstellung ist die ... Sicherung der noch intakten, durch Feuchtwiesen geprägten Auenbereiche von Horloff, Nidda, Nidder, Wetter und Seemenbach aus ökologischen und landschaftsästhetischen Gründen und als Pufferzone für einliegende Naturschutzge-

biete“ (Auszug aus der Verordnung von 1989).

1988 bekam die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e. V. für den vorläufig sichergestellten „Auenverbund Wetterau“ den „Europäischen Umweltpreis“. Für die Mitglieder und

Initiatoren dieses Schutzgebietes Willy Bauer, Karl Winther und Erhard Thörner ob ihrer Bemühungen bei Politik, Verbänden, Grundstückseigentümern und Ämtern war dies eine verdiente Anerkennung.

Der Auenverbund Wetterau ist ein Schutzgebiet der Superlative: Er ist eines der großen Landschaftsschutzgebiete Hessens und das erste großräumige Verbundsystem dieser Art bundesweit.

Nach der Gebietsausweisung gehörte das Umbrechen von Grünland und die weitere Trockenlegung von Feuchtgebieten der Vergangenheit an. Die in den Jahrzehnten zuvor verursachten Schäden in den Auen waren aber unübersehbar. Der Hauptfluss Nidda war zwischen Florstadt und Frankfurt kanalisiert, die Auenbereiche großräumig zu Ackerland umgewandelt und in Teilen sogar bebaut. Auch die weniger veränderten Bereiche des heutigen Auenverbundes wurden intensiv landwirtschaftlich genutzt.

Nach nun 25 Jahren stellt sich eine gänzlich andere Situation dar. Seit den 1990er Jahren wurde die Grünlandnutzung in den sensiblen Kernzonen allmählich intensiviert.

Mit Hilfe naturschutzrechtlicher Kompensationsmaßnahmen wurde in großem Umfang Ackerland zu Grünland umgewandelt.

Unzählige neue Gewässer und Feuchtflächen wurden im Rahmen der Pflege der eingegliederten Schutzgebiete neu angelegt.

Nach der Ausweisung großer Teile des Auenverbundes als Natura-2000-Gebiet verzehnfachten sich zudem die finanziellen Mittel des Landes für die Pflege und Entwicklung der Lebensräume und Arten in der Wetterau auf jährlich rund 500.000 Euro.

Das Hessische Forstamt Nidda setzt im Auftrag der oberen Naturschutzbehörde die Pflege- und Entwicklungsmaß-



Abb. 2: Grabenabflachung und Anlage von Flutmulden in den „Buschwiesen von Höchst“
Foto: Eichelmann / Schmidt



Abb. 3: Wehrbau

Foto: Eichelmann / Schmidt



Abb. 4: Renaturierte Nidder bei Bad Vilbel

Foto: Eichelmann / Schmidt

nahmen in den Schutzgebieten um, sichert bestehende wertvolle Biotope und schafft neue Lebensräume.

Auch die EU-Wasserrahmenrichtlinie kommt den Zielen des Auenverbundes sehr entgegen. Viele Renaturierungen der Fließgewässer konnten erfolgreich umgesetzt werden. Selbst an der kanalisierten Nidda im Raum Bad Vilbel gelang dies auf 3,5 km Fließstrecke in einem zusammenhängenden Korridor. Weitere Renaturierungen sind in nächster Zeit geplant.

Erfolge im Artenschutz bleiben bei einer solch positiven Landschaftsentwicklung nicht aus. Mit Ausnahme vieler Wiesenbrüter, die unter einem immensen Beutegreiferdruck leiden, stabilisieren sich die Bestände vieler alter Sorgenkinder des Naturschutzes. So hat zum Beispiel der Laubfrosch seine Bestände seit Ende der 1990 Jahre vervielfacht.

Die nur noch in Einzelexemplaren vertretene Europäische Sumpfschildkröte konnte durch ein Wiederansiedlungsprogramm gerettet werden. Auch der Biber eroberte sich auf natürliche Weise die Flüsse des Auenverbundes zurück.

Der ehemals verschwundene Weißstorch hat inzwischen einen Bestand von über 70 Paaren erreicht. In der Bevölkerung wird diese Entwicklung extrem positiv aufgenommen.

Im Gegensatz zum Weißstorch sind im letzten Jahr die vier bis fünf Rufer des Zwergsumpfhuhns und ein Brutverdacht beim Kranich in der Öffentlichkeit weitestgehend unbemerkt geblieben. Für viele Vogelarten ist der Auenverbund von landesweiter Bedeutung, wie z. B. Rothalstaucher, Spießente, Kleines Sumpfhuhn, Tüpfelsumpfhuhn, Uferschnepfe, Wiesenweihe, Bekassine, Großer Brachvogel und Kiebitz. Auch finden sich hier die größten Vorkommen des Schlammpeitzgers, der Knoblauchkröte, der Helm-Azurjungfer oder vieler Salzpflanzen.

Durch die Lage am dicht besiedelten Ballungsraum Rhein-Main ist allerdings auch ein zunehmender Freizeitdruck auf die freie Landschaft zu spüren. In den Kernflächen des Auenverbundes wird daher seit einigen Jahren mit Hochdruck an der Umsetzung von Besucherinformations- und Lenkungssystemen gearbeitet.



Abb. 5: „Nachtweid von Dauernheim“ mit renaturierter Nidder und zahlreich angelegten Flachgewässern Foto: Rudi Diemer

Das Aufstellen moderner Informations-tafeln, der Bau von Beobachtungseinrichtungen und die Erstellung gebietsbezogener Faltblätter sind Beispiele hierfür.

An besonders störepfindlichen Stellen werden von den Behörden alljährlich artenschutzrechtliche Einzelanordnungen mit zeitlich befristeten Betretungsverboten erlassen. Im letzten Jahr waren dies 13 Teilflächen mit über 500 Hektar Wiesen-

brüterfläche sowie drei Renaturierungsabschnitte der Nidder.

Der Auenverbund Wetterau ist heute ein etabliertes und respektiertes Schutzgebiet in der Region. Die Akzeptanz in der breiten Bevölkerung, in der Politik und bei Vertretern der Landwirtschaft ist hoch. Der Wetteraukreis bewirbt den Auenverbund mit zwei großen Tafeln an der Autobahn 45 bei Florstadt und sieht ihn als

wichtigen Standortfaktor für die Wohnattraktivität und für die stille Erholung in der Region. Naturschutzmaßnahmen lassen sich durch diese Bekanntheit heute viel leichter realisieren als in den Anfangsjahren des Auenverbundes. Die Zusammenarbeit zwischen behördlichem und ehrenamtlichen Naturschutz sowie der Landwirtschaft ist vorbildlich und weitestgehend reibungslos.

Fast 25 Jahre nach der Ausweisung führt das Regierungspräsidium Darmstadt derzeit eine Novellierung durch, mit der das Landschaftsschutzgebiet mit einer zeitgemäßen Verordnung und Abgrenzung in die Zukunft gehen kann.

Kontakt

Ralf Eichelmann
Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege des Wetteraukreises
E-Mail: Ralf.Eichelmann@wetteraukreis.de

Walter Schmidt
HESSEN-FORST
Funktionsbeamter Naturschutz
Forstamt Nidda
E-Mail: Walter.Schmidt@forst-hessen.de



Abb. 5: Einweihung einer barrierefreien Beobachtungshütte am „Bingenheimer Ried“ Foto: Eichelmann / Schmidt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Eichelmann Ralf, Schmidt Walter

Artikel/Article: [Der Auenverbund Wetterau 66-68](#)